

«Vollsbücher» — die jetzt zusammen 63 Bände umfassen und sich regen Absatz und großer Beliebtheit erfreuen. Außerdem hat sie die Verbreitung guter Literatur in größtem Maßstabe zu organisieren gesucht: durch Verteilung schöner und guter Bücher an kleine ländliche Volksbibliotheken, an Schulen und Fortbildungsschulen, an Krankenhäuser und Heilanstalten, an Truppenteile und an die Besatzungen von Kriegsschiffen, an Feuerschiffe, Leuchttürme usw.

Dem mit reichem Beifall aufgenommenen Vortrage folgte eine Führung durch die Ausstellung gegen die Schundliteratur, die die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung in Hamburg (Patriotisches Gebäude, Zimmer Nr. 8) vom 3. bis 9. Oktober 1910 veranstaltet hatte.

**\* Neue Bücher, Kataloge usw. für Buchhändler.**

Für jeden etwas! Deutsche Literatur und Unterhaltungsliteratur. Gemeinverständliche und illustrierte Werke aus dem Gebiete der Geographie, Geschichte, Kulturgeschichte, Kunst, Länder- u. Völkerkunde, Biographien, Memoiren, Reisebeschreibungen, illustrierte zu Geschenken geeignete Prachtwerke. — Antiqu.-Katalog von Ernst Carlebach in Heidelberg. 8°. 24 S. — Versteigerung: Dienstag, den 6. Dezember 1910.

Neue Bücher für Weihnachten 1910, sowie weitere Werke, die sich besonders zu Geschenken eignen. (Ausgegeben durch . . . Sort. Fa. . . .) Herausgegeben von der J. C. Hinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig. 8°. 94 S. m. Abbildungen.

Katalog über Farbendrucke, Schabkunstblätter und schwarze Kupferstiche der englischen, französischen und deutschen Schule des XVIII. Jahrhunderts. Ridinger, Bildnisse berühmter Persönlichkeiten, Viennensia, Theatralia, Militaria, historische Blätter, Städte-Ansichten, Manuskripte etc. Aquarelle Alt-Wiener und anderer Meister, Miniaturen aus dem Nachlasse des † Herrn Friedrich Mitterwurzer, k. k. Hofschauspieler in Wien, und aus Wiener Privatbesitz. 8°. 84 S. u. 9 Tafeln Abbildungen. 1070 Nrn. Versteigerung: Dienstag, den 29. November 1910 und die folgenden Tage durch Albert Kende in Wien.

«Disponenda» Verein jüngerer Buchhändler in Mainz. — Der Vorstand der «Disponenda» legt Wert auf die Feststellung, daß der Bericht in Nr. 264 des Börsenblatts nicht von ihm eingesandt wurde. i. A.: Dunger.

**Personalnachrichten.**

\* **Jubiläum.** — Am heutigen 24. November begeht Herr Friedrich Freißigke den fünfundschwanzigsten Jahrestag seiner Zugehörigkeit zur Beamtschaft des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. Am 24. November 1885 begann er seine Dienste beim damaligen Generalsekretär des Börsenvereins, Herrn Dr. Paul Schmidt; nach Einrichtung der Geschäftsstelle des Börsenvereins (1888) war er zunächst in dieser tätig, trat dann aber noch in demselben Jahre in die Redaktion des damals von Otto Aug. Schulz übernommenen «Disziplinen Adreßbuch des Deutschen Buchhandels» ein. Dieser ist er seitdem ein fleißiger und gewissenhafter Mitarbeiter. Zu seinem heutigen Ehrentage sprechen wir dem treuen Kollegen unsere aufrichtigen guten Wünsche aus. Möchte namentlich seine in letzter Zeit leidende Gesundheit sich dauernd bessern und wieder vollkommen festigen. Red.

\* **Rudolf Fittig †.** — In Straßburg i. E. ist am 20. d. M. der bekannte Chemiker Professor Dr. Rudolf Fittig gestorben, ein hervorragender Forscher und Lehrer auf dem Gebiete der organischen Chemie. Er war am 6. Dezember 1835 in Hamburg geboren, war zuerst Professor an der Universität Göttingen, von wo er 1869 nach Tübingen und 1876 nach Straßburg berufen wurde. Hier war er bis vor wenigen Jahren Vorsteher des nach seinen Plänen erbauten schönen chemischen Laboratoriums der Universität. Er hat die organische Chemie durch ausgezeichnete Forschungen über aromatische und ungesättigte Verbindungen bereichert, arbeitete z. B. über Mesitylen, ungesättigte Kohlen-säuren, über die Laktone, deren Konstitution er ermittelte, erhielt aus dem Gumacin, dem Riechstoff des Waldmeisters, das

Camaron, und bildete allgemeine synthetische Methoden aus. Seine bedeutendste literarische Veröffentlichung ist die Neubearbeitung und Vervollständigung von Wöhlers «Grundriß der Chemie», deren II. (organischen) Teil er in besonders vielen Auflagen nach dem Ergebnis eigener und fremder Forschung auf den neuesten Stand der Wissenschaft gestellt hat. Von weiteren Veröffentlichungen seien hier seine Untersuchungen über «die Konstitution der Kohlehydrate» (1871) genannt, seine Antrittsrede in Tübingen (1869): «Wesen und Ziele der chemischen Forschung und des chemischen Unterrichts», sowie seine Rektoratsrede in Straßburg: «Ziele und Erfolge der wissenschaftlichen chemischen Forschung» (1895).

**Sprechsaal.**

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

**Die »Bunten Jugendbücher« und die »Deutsche Jugendbücherei« in den Verhandlungen der Hamburger Bürgerschaft.**

Auch wir glaubten anfänglich, uns nicht in eine Sache mischen zu sollen, die zwar ein Verlagsunternehmen von uns zum Gegenstand von Erörterungen machte, denen wir aber selbst natürlich von Anfang an gänzlich fernstanden. Erst die Erklärung der Firma Hermann Hillger in Nr. 268 des Börsenblatts zwingt uns dazu, in der Angelegenheit das Wort zu ergreifen.

Vor allem können wir den Beschluß der Hamburger Volksvertretung nicht als ein «Urteil» betrachten. Wer den im Börsenblatt abgedruckten stenographischen Bericht über die feinerzeitigen Verhandlungen aufmerksam gelesen hat, wird zu der Überzeugung gekommen sein, daß die ganze Angelegenheit mehr auf eine — sagen wir vorläufig: unbewußte — Irreführung seitens der beiden die Deutsche Jugendbücherei verteidigenden Referenten zurückzuführen ist. Haben doch beide das große Versehen begangen, die Bunten Jugendbücher zu verurteilen, ohne sie überhaupt zu kennen, und sie mit den Bunten Büchern verwechselt, von denen wir feinerzeit einige Hefte der Hamburger Oberschulbehörde zur Prüfung einsandten. Und nun kommt eine interessante Feststellung: die Hamburger Oberschulbehörde, als deren Vertreter ein Schulinspektor die Bunten Bücher (anstelle der Bunten Jugendbücher) verwarf, hat im Januar dieses Jahres zwei der zur Prüfung eingereichten Hefte in entsprechender Anzahl für die Bibliotheken der Hamburger Seminar- und Volksschulen beschafft und gleichzeitig die Leiter dieser Schulen ersucht, die Kinder der oberen Klassen auf die Bunten Bücher aufmerksam zu machen! «Erkläret mir, Graf Derindur, diesen Zwie-spalt der Natur!»

Nun aber zu den Bunten Jugendbüchern. Herr Hillger glaubt, den Beweis, daß seine Sammlung besser zur Bekämpfung der Schundliteratur geeignet sei als die Bunten Jugendbücher, dadurch führen zu können, daß er auf die größere Zahl von neuzeitlichen Autoren in der Deutschen Jugendbücherei hinweist. Das numerische Übergewicht ist da, aber ganz entschieden müssen wir bestreiten, daß dadurch der literarische Wert der Sammlung höher als der der Bunten Jugendbücher zu bemessen ist. Wir haben unter den honorarfreien Sachen wahre Kabinettstückchen der Erzählungskunst, die sich mit den modernen Erzeugnissen wohl auf eine Stufe stellen können, sie teilweise sogar übertreffen. Wer schätzt und ehrt nicht Namen wie Gustav Schwab, Brüder Grimm, Musäus, R. Reinick, was ist unvergänglicher als die prächtigen Märchen aus 1001 Nacht?! Gewiß sind diese klassischen Schriften schon vorher in billigen Sammlungen vertreten gewesen, aber nicht so billig, dabei nicht so hübsch illustriert und nicht in einer so kräftigen, großen, hygienischen Anforderungen entsprechenden Schrift, sondern in kleinen, augenverderbenden Typen. Es war deshalb der Herausgeber und unser Bestreben, diese älteren und doch ewig jungen Sachen der Jugend in einer Form und zu einem Preise zu bieten, daß sie sich wirklich zur Privat- und Klassenlektüre für Volksschüler eignen, bei denen es von größter Bedeutung ist, ob ein Heft zehn oder zwanzig Pfennig kostet. Im übrigen können wir es ruhig den Kollegen überlassen, zu beurteilen, welches der